

# Jugend

1903 Nr. 39





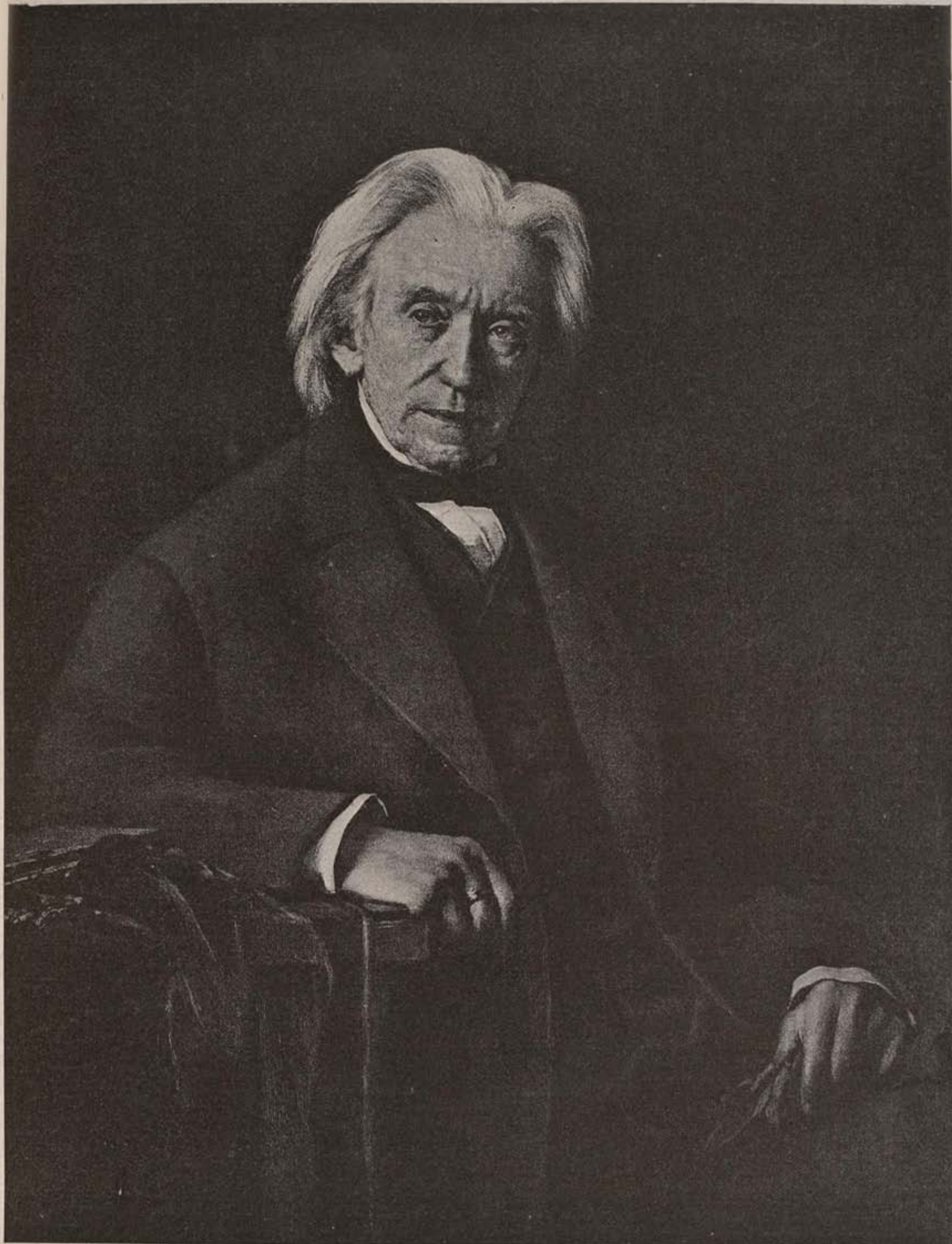
(Dresdner Kupferstich-Kabinet)

Ludwig Richter †

Geh aus, mein Herz, und suche Freud'  
In dieser lieben Sommerzeit,

An deines Gottes Gaben;  
Schau an der schönen Gärten Zier,

Und siehe, wie sie mir und dir  
Sich ausgeschmücket haben.  
(Sommerlied in „Des Knaben Wunderhorn“)



(Leipziger Städt. Museum d. bild. Künste)

ADRIAN LUDWIG RICHTER

*Leon Pohle*

# Ludwig Richter

(28. September 1803 bis  
19. Juni 1884)

Er muß doch wohl etwas ge-  
konnt haben, der Alte mit dem  
Jugendherzen in Dresden, der jetzt  
seit neunzehn Jahren unter den  
Rosen und Zypressen des stillen  
Neustädter Friedhofs ruht. Er  
muß doch wohl etwas Besonderes,  
seinem eigensten Wesen Entsprun-  
genes gekonnt haben, das künstler-  
isch bedeutsam genug war, einen  
Widerhall in tausend deutschen  
Herzen zu wecken. Wie würde  
sonst ganz Deutschland den Dresd-  
nern helfen, den hundertsten Ge-  
burtstag ihres Ludwig Richter zu  
feiern, der doch so Vieles von dem,  
was andere können und wollen,  
nicht gekonnt und nicht gewollt  
hat? Zu der Entwicklung der  
malerischen Pinfelführung des  
19. Jahrhunderts z. B. hat Richter  
nichts beigetragen; und der Zug  
zum Monumentalen und Gewaltigen,  
den die Zeit ersehnte, blieb  
ihm fremd. In seiner Kunst hören  
wir nicht die Lawinen zu Thal  
donnern, lauschen wir nicht der  
brausenden Brandung des Welt-  
meers, vernehmen wir nicht das  
Heulen des Sturmes, der die  
schwarzen Wolken, in Drachen-  
gestalten aufgelöst, vor sich her-  
jagt; aber den deutschen Wald und  
den deutschen Strom hören wir in  
ihr rauschen, die Drosseln und Am-  
seln hören wir in ihr schlagen,  
fröhliche Kinderstimmen hören wir  
lachen, Worte heiliger Liebe hören  
wir erklingen und die Kircheng-  
locken hören wir läuten.

Schlicht und anspruchslos, wie  
die Technik seiner Schöpfungen,  
ist auch ihr Inhalt; und dennoch  
schauen Künstler, Kenner und  
Laien bewundernd zu den ein-  
fachen Gemälden, Zeichnungen  
und Wasserfarbenblättern empor,  
die jetzt in der  
Richter-Ausstellung zu Dresden vereinigt sind. Nur  
einige Doktrinäre stehen schmol-  
lend bei Seite, schelten  
Ludwig Richter einen Philister oder rümpfen  
gar die Nase über die „Wiederausgrabung“ seiner  
Kunst. Dafür aber kann man Künstler der jüngsten  
und flottesten Richtungen begeistert vor seinen  
Bildern und Blättern stehen sehen. Die Echtheit,  
die Natürlichkeit, die Unmittelbarkeit seiner Em-  
pfindung zieht sie zu ihm hin; und uns entzückt  
auch die reine, reiche Gestaltungskraft, die inner-  
halb der Grenzen, die der Meister sich gezogen, seine  
schlichte Technik sonnenhell und lebenswarm über-  
strahlt.

Der Ludwig Richter, der bis 1823 seinem Vater,  
dem zopfigen Schüler Zingg's, des Entdeckers des  
„Baumschlags“, bei seinen nüchternen Radirungen  
sächsischer Ansichten half und einmal von einem  
reichen Russen sozusagen als „Kodak“ mit nach  
Südfrankreich genommen wurde, hat uns freilich  
noch nichts zu sagen.

Schon der neudeutsch-römische Maler Ludwig  
Richter aber fängt an uns zu fesseln. Voll glühender  
Begeisterung hatte er sich 1823 in Rom, wo die  
deutsche Kunst damals nach Goethes Ausdruck ab-  
sichtlich in den Mutterleib zurückgekehrt war, um  
neu geboren zu werden, jenen Meistern angeschlossen,  
die im künstlerischen Sehen und Empfinden, Zeichnen  
und Malen von vorn wieder anfangen, es daher  
freilich nur erst wieder zum zeichnerischen, noch  
nicht zum malerischen Sehen brachten, in ihrer  
Art aber wirklich eine neue deutsche Kunst von  
herber Frühlingsfrische ins Leben riefen. Als Land-



(Dresdner Kupferstich-Kabinet)

Ludwig Richter †

## DER HADERLUMP

schaft dieser Richtung schloß Richter sich besonders  
an Joseph Koch und Julius Schnorr an; und als  
anerkannter Landschaftsmaler neudeutsch-römischen  
Stils kehrte er 1826 nach Dresden zurück. Hier  
fühlte er sich natürlich als Vertreter der damaligen  
„Jungen“. Die alten Herren, klagt er in seinen  
Lebenserinnerungen, wollten von ihm und den  
anderen Jungen nichts wissen; der einzige, der sich  
ihrer annehme, sei Herr von Quant, der der neuen  
Richtung huldige. Herr von Quant war damals  
ein bekannter Dresdner Kenner und Sammler;  
und dieser bestellte in der That einige italienische  
Landschaften bei Richter, die Aufsehen erregten  
und uns heute noch gefallen. Ihre stilvolle Linien-  
stimmung, ihre seelenvolle Erfassung des Menschen-  
treibens in der Natur und ihre liebevolle Wieder-  
gabe des Kleinlebens der Blumen und Kräuter,  
das für die Gesamtwirkung die gleiche Bedeutung  
erhält, wie der Sonnenglanz auf den fernen Berg-  
gipfeln, muthen uns jugendfröhlich an. Aber seine  
Landschaftsbilder dieser Art, die natürlich immer  
härter und konventioneller wurden, je weiter seine  
italienische Reise hinter ihm zurückwich, hätten ihn  
doch nicht unsterblich gemacht.

Das Wunder begab sich erst 1835. Schon war  
für die Weiterentwicklung des 32-jährigen Meisters  
Gefahr im Verzuge, als widrige Umstände ihn  
zwangen, statt nach Italien zurückzukehren, sich  
mit einer Wanderung durchs sächsische und deutsch-  
böhmische Elbthal zu begnügen. Hier sank die  
Binde vor seinen Augen. Er erkannte plötzlich  
die Reize der heimischen Natur; er vertiefte sich  
in das Leben und Treiben des deutschen Volkes in

der deutschen Landschaft und im  
deutschen Hause.

Die Elbufer sind im böhmischen  
Mittelgebirge großzügiger als die  
des Rheins, der freilich durch seine  
Wassermassen gewaltiger wirkt.  
Dazu zwischen Aufsig und Meißer  
welcher Wechsel von schroffen  
Felsen, dunklen Wäldern, grünen  
Weinbergen, lichten Kornfeldern  
und blühenden Wiesen! Die  
„Gründe“, die sich, von rauschen-  
den Bächen durchströmt, zum Elb-  
thal hinabziehen, sind mit sau-  
berer, anmuthigen Dorfhäusern  
besetzt, meist wein- oder rosenum-  
rankten Giebel- und Fachwerk-  
häusern, hinter deren blanken  
Fenster-scheiben freundliche Frauen-  
köpfe erscheinen, während in den  
Lauben der Vorgärten die Alten  
von der Arbeit ausruhn und in  
der Hausthür, auf der Treppe  
und unten auf der Straße sich  
lustige Kinderschaaren tummeln.  
Es ist ein sinniges, fleißiges,  
ernstes und doch im innersten  
Herzen fröhliches Völkchen, das  
hier zu Hause ist; und ob der  
Frühling die Halden mit Blüthen-  
schnee bedeckt, ob der Sommer die  
rothen Kirschen, der Herbst die  
goldnen Äpfel reift oder der Win-  
ter im stillen Stübchen die Kerzen  
des Weihnachtsbaumes entzündet,  
stets zieht es wie ein Nachklang  
des Wortes „Geh aus, mein Herz  
und suche Freund“ durch diese Thä-  
ler. In den benachbarten Felsen-  
schluchten und Tannenwäldern  
aber haufen alle Gestalten der  
deutschen Märchen: Rothkäppchen,  
Schneewittchen und Genoveva;  
und auch die „sieben jungen Gais-  
lein“, Reinecke fuchs und alle  
übrigen Thiergestalten der Sage  
und des Lebens finden sich hier zu-  
sammen; und die Menschen leben  
in trautem Einklang mit ihren  
Pflanzen, ihren Thieren, — ihren  
Kindern und ihren Märchen-

gestalten. Daß sie noch gottesfürchtig und sittsam  
sind oder doch waren, nimmt uns nicht wunder.

Von Richters erstem Elbthalbild, in dem die  
Menschen zur Hauptsache wurden, der „Ueberfahrt  
am Schreckenstein“, behauptet er selbst, es sei schlecht  
gezeichnet. Gut gemalt ist es sicher nicht, doch aber  
ist es die echt künstlerische Gestaltung eines Stückes  
poetisch beseelten deutschen Volkslebens in der  
Natur. In gleichem Sinn folgten „Genoveva“ und  
„Der Brautzug“. Je weniger der Meister vergeblich  
versuchte, sich der neuen, breitflüssigen Malweise zu  
nähern, die damals vom Westen herüberkam, je  
treuer er seiner altdeutschen, spröden Art blieb, die  
jedes Blatt am Baum, jedes Kraut des Vorder-  
grundes zur Geltung brachte, desto echter und reifer  
erscheint er. Aber auch seiner Oelgemälde dieser  
Art wegen würde die Nachwelt ihn schwerlich feiern.

Die Anklänge an das deutsche Volkslied, die  
„Die Ueberfahrt am Schreckenstein“ enthielt,  
machten die deutschen Verleger, die damals den  
Buch-Holz-schnitt neu zu beleben suchten, auf  
Richter aufmerksam. Wie Menzel, der viel-  
seitigere Künstler, die Seele der neuen berlin-  
schen, so wurde Richter die Seele der neuen dresd-  
nerischen Holz-schnitt-Schule, die sich noch schlichter  
als jene an die altdeutsche Technik hielt. Zahl-  
reiche Volks-, Märchen-, Kinder- und Liederbücher  
bezeugen, wie rasch und gründlich der Land-  
schaftsmaler der deutsch-römischen Schule sich in  
einen geschickten, gemüthvollen, von einfachem  
Lebens- und Schönheitsgefühl beseelten Figuren-  
zeichner für die deutsche Buchkunst verwandelte.  
Die Begriffe der Volkskunst, der Hauskunst, der



ERDBEERENZEIT

E. L. Hoess (Immenstadt)



SCHNEEWITCHEN

Alfred Zimmermann (München)

Heimatkunst sind schon mit Richters Buchbildern unzertrennlich verknüpft. Immer klarer, kräftiger und innerlicher aber entwickelte Richter sich zum deutschen Volks-, Haus- und Heimatkünstler, seit er anfing, sich auch auf dem Gebiete der vervielfältigenden Kunst vom vorgeschriebenen Worte zu befreien. Seine leicht mit Farben angetönten Blei- und Federzeichnungen zu den freien, selbst erfundenen Holzschnittfolgen, die er seit 1850 herausgab, begründeten seinen Ruhm „so weit die deutsche Junge klingt.“ Ihrwegen feiern wir Richter. „Beschauliches und Erbauliches“, „für's Haus (Frühling, Sommer, Herbst und Winter)“, „Neuer Strauß fürs Haus“, „Der Sonntag“, „Das Vaterunser“, „Unser tägliches Brod“ sind Bilderfolgen der Haus- und Heimatkunst, denen die anderen Völker in der Art nichts an die Seite zu setzen haben. Schon in ihrer buchhändlerischen Stilströmung, ihrer Raumgestaltung, ihrer Umrahmung und Umrandung waren sie bahnbrechend. Richter stellte dem deutschen Volke sein Thun und Treiben im Hause und im Felde, im Walde und am Strome mit liebevollem Wirklichkeitsinn, aber zugleich in künstlerischer Idealisierung vor Augen. Durchgeistigt durch alle zartesten und reinsten Regungen der deutschen Volksseele stellte er es dar, aber auch besetzt durch jenen leichten, liebenswürdigen Humor, der nicht selten zu köstlicher Selbstironie wird. Dazu jene deutsche Märchenwelt, aus der uns tausend leuchtende Räthselaugen anblinzeln. Dazu die fülle leichtbeschwingter Gestalten, mit denen die Phantasie des Künstlers die Morgen- und Abendlüfte, den Frühlingssonnenschein und den Herbstnebel bevölkert. Dazu die deutsche Festfreude, die im deutschen Weihnachtsbaum gipfelt, den gerade erst Richters Weihnachtsbilder bis in die fernsten Winkel Deutschlands verbreitet zu haben scheinen. Es ist eine Welt voll reinen Herzensglückes und stiller Herzenstrauer, eine Welt, in der Natur- und Menschenleben, von thaufrischer Poesie durchweht, innig miteinander verwoben sind.

Daß das Leben der kleinstädtischen Philister in Pirna und Meissen, vielleicht sogar in Altdresden selbst, hier und da mit zur Anschauung kommt, versteht sich von selbst. Richter, der in seinen Lebenserinnerungen das Philistertum als den ärgsten Feind der Menschheit bezeichnet, läßt es aber bei allen seinen Bildern dieser Art durchfühlen, daß er drüber steht, daß er die Philister feinfühlig karikiert und verspottet. Ihn wegen dieser Darstellungen selbst einen Philister zu schelten, ist völlig verfehlt.

Daß der Ludwig Richter, den wir feiern, der Ludwig Richter dieser Holzschnittfolgen nur bestimmte Saiten der deutschen Volksseele in Schwingung versetzt zeigt, wer wollte das leugnen? Und wer möchte in der deutschen Kunst, neben Richters Art, die Kraft und Wucht des Furor teutonicus, die wilde Nibelungenleidenschaft und den promethischen Geistesflug anderer Meister missen? Aber Eines schießt sich eben nicht für alle. „Nuch einer“ ist Richter jedenfalls; und wenn wir ihn nicht hätten, müßten wir mit Sehnsucht, ehe es vielleicht zu spät wäre, den Meister erwarten (jetzt wäre er uns freilich in etwas anderer Art in Hans Thoma gegeben), in dessen Kunst, wie in der seinen, gerade die zarten, feuschen, innigen und gemüthvollen Regungen des Deutschthums wiederklingen. Dem Deutschen sein Heim, das ihm heilig ist, in poesievoller Verklärung gezeigt zu haben, ist eine künstlerische That, die wir Richter nie vergessen dürfen. **Karl Woermann**



### An Ludwig Richter

Zum 100. Geburtstag

So oft auch zu Geburts- und Jubel-Feiern  
Er in die Saiten seiner Harse fiel —  
Noch nie, auf Ehre, war es Biedermeiern  
So heilig Ernst mit diesem Saitenspiel!

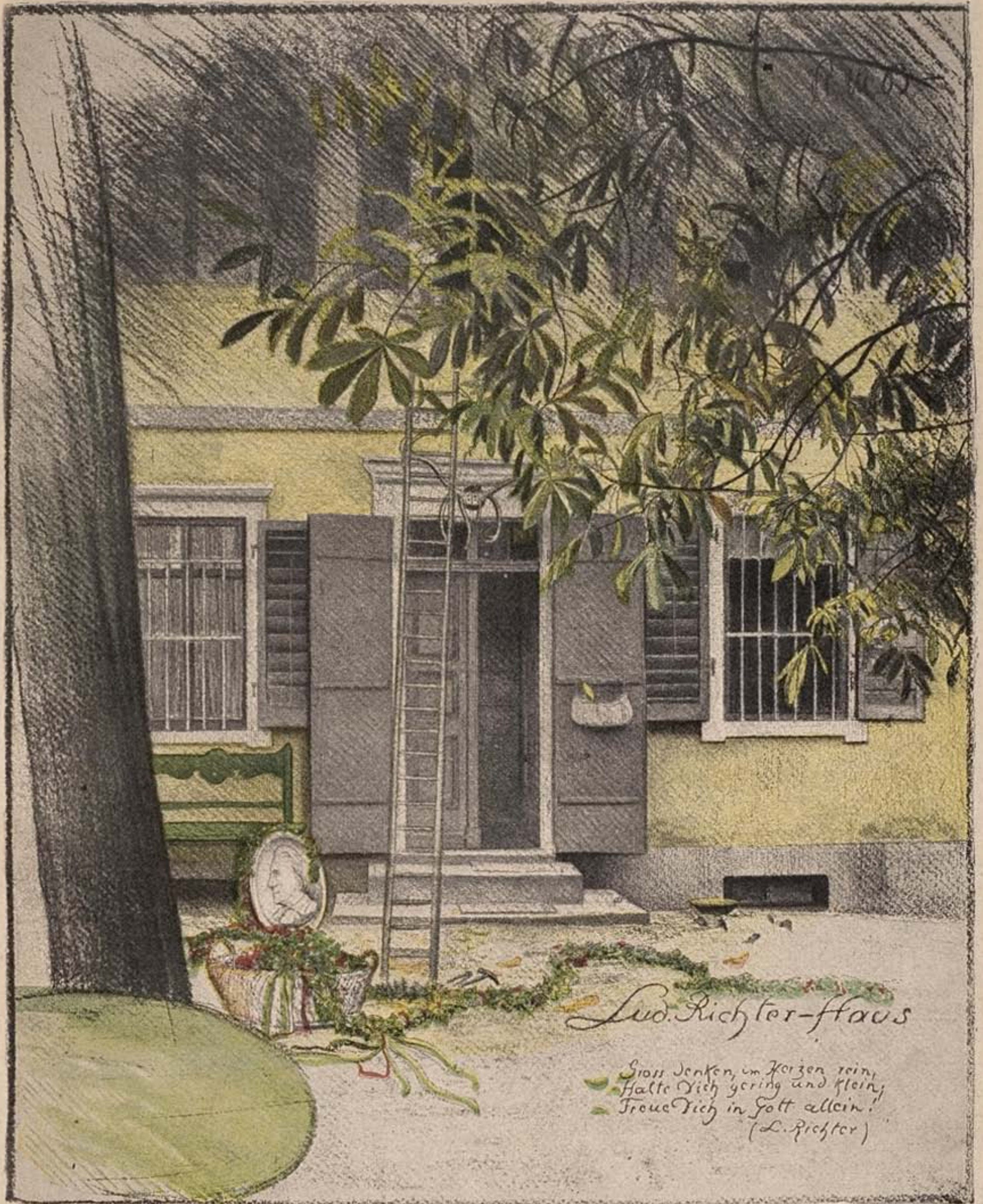
Denn Du, Poet des Griffels, bist unfraglich  
Der beste Sohn der Biedermeierzeit,  
Wo Alles ruhvoll, freundlich und behaglich  
Sich ausgelebt in schöner Häuslichkeit!

Das war ein Dasein ohne Angst  
und Hasten:  
Da war der Hausrath proper und adrett,  
Und nach Lavendel dufteten die Kasten  
Und Mullgardinen hingen über'm Bett!

Die Urgroßmutter in der Fensterische,  
Sie wußte Märchen, viel und wunderbar  
Und überm blauen Flämmchen auf  
dem Tische  
Sang zur Begleitung ihr der Samowar;

Der treue Spitz in seiner Ecke knurrte,  
Wenn je ein Wagen drauß vorüberfuhr,  
Die Kinder lauschten und das Käblein  
schnurrte,  
Mit leisem Ticken ging die Schwarzwalduhr.

Die Mutter strickte und die Mägde spannen  
Und kicherten und raunten allerlei,  
Auf sammtnen Sohlen schlich die Zeit  
von dannen —  
Heut' rattert im Expreszug sie vorbell



Ludwig Richter-Haus in Loschwitz

Richard Müller (Loschwitz)

Da galt noch edle Anmuth der Bewegung,  
 Da ward die Rede zierlich noch gesetzt;  
 Da ward man wegen jeder weichen  
 Regung  
 Noch nicht sofort als Schwachkopf  
 eingeschätzt.

Und alles Das, was lieb und schön  
 gewesen  
 Und was das Leben damals froh erhellt,  
 Kann man gerührt aus tausend  
 Bildern lesen,  
 Die Du entwarfst aus jener stillen Welt!

Ja, unvergänglich wird Dein Name glänzen,  
 So lang noch Kinderherzen dankbar sind —  
 D'rum laß mich heut' Dein liebes  
 Bild bekränzen,  
 Du Deutscher der Maler neben  
 Schwindl  
 Biedermeier mit ei

Lud. Richter-Haus

Gross Jenken, im Korzen sein,  
 Halte Dich gering und klein,  
 Froue Dich in Gott allein!  
 (L. Richter)



„Under der Linden an der heide . . .“

Erich Kuithan (Schliersee)

## In der Hängematte

Von Albert Matthäi

Kennst du, o Muse, den erfindungsreichen Mann,  
Den nicht genug zu preisenden, den Niemand nennt,  
— „Ist der Erfinder grosser Name doch zu oft  
In ewige Nacht vergraben,“ wie Sankt Klopstock sagt —  
Dann bitte, Muse, nenn mir den famosen Mann,  
In dessen Haupt der Göttereinfall aufgeblitzt,  
Ein schwebend Ruhbett hinzuhängen in die Luft!  
Frei vom Gesetz der Schwere, dem gemeinen, das  
Die Beine, wenn wir schreiten, stets zur Erde zieht,  
Wie fühlt der Mensch sich als ein andres Wesen gleich,  
Wenn er bequem so in der Hängematte schwebt,  
Ein freier Geist, den Geistern über uns verwandt!  
Wie wohligh wiegt mein liebes Ich sich hin und her,  
Mein Seelchen, das unsterbliche, das windige Ding,  
Der Hauch der Luft, der, eingeblasen, irgendwo  
Im Kopf, im Herzen oder sonst wo hausen mag!  
Wie wohligh wiegt das leichte Ding sich hin und her  
Im Rhythmus, seinem heimatlichen Element,  
Aus dem es stammt, in dem es seligh lebt und webt!  
Im Anfang war der Rhythmus; und was ewigh ist,  
Bewegt sich rhythmisch auf und nieder, wie der Tanz  
Der goldnen Kugeln unaufhörlich durch das All.  
Der Rhythmus trägt uns aufwärts zu den Selighen;  
Der Rhythmus zeugt den schönen Dichtertraum im Hirn.  
Was kann der Mensch denn Schönres thun, fürwahr, als so  
Im Schooss der Hängematte schaukelnd Nichts zu thun!

Der Himmel lacht auf mich herab; ich seh's genau  
Durch blaue Löcher über mir im Nebendach.  
Und seitwärts liegt der Garten still in Mittagsglut;  
Der Sommer blüht sich drin zu Tode; da und dort  
Von schlanken Stämmchen blicken letzte Rosen her,  
Voll aufgeblättert und die Häupter schon geneigt.  
Und Georginen, prächtig anzuschauende,  
Sie leuchten weithin aus der Büsche dunklem Grün,  
Sich dünkend von der Rosen fürstlichem Geschlecht,  
Die Prahlerrinnen. Und der Asters junger Flor  
Schwillt, dicht gedrängt, vielfarbig aus den Beeten auf.  
Obstbäume auch verkünden's, dass der Herbst nicht weit:  
Gebeugt die Aeste, reichbeladen stehn sie da  
Im tiefsten Schweigen regungslos und feierlich.  
Wie zauberstill der Garten liegt! Der Mittagsgeist  
Schwebt hoch in weisser Wolke durch den Aether hin  
Und legt den Bann des Schlummers über die Natur:  
Kein Vogel singt, kein Bienchen summt, kein Grillchen zirpt.  
Auch nicht ein Säuseln in den Wipfeln. Alles ruht  
Einschläfernd naht auch mir der Geist der Ruhe, . . . schon  
Verdämmern die Gedanken, . . . und es fallen sacht  
Die Lieder zu . . . Mich schläferst . . . Muse, schlaf auch du!  
Mir scheint, du kennst ja doch nicht den famosen Mann,  
Den unbekanntem, nicht genug zu preisenden,  
In dessen Haupt der Göttereinfall aufgeblitzt,  
Ein schwebend Ruhbett hinzuhängen in die Luft.



## Hermann Zumpe †

Ein feurig Herz, des reinsten Künstlerthums  
Erhabenem Werk voll Inbrunst hingegeben,  
Geschwellt vom Stolze schwer erstritten Ruhms,  
Ein feurig Herz hat aufgehört zu leben!

Und als der Arzt so düstern Unheils Grund  
Erkunden wollte mit Skalpell und Sonde,  
Da fand er dieses Herz so krank und wund —  
Ein Wunder, daß es vordem schlagen konnte!

So hat ein Sterbender sein treues Heer  
Im Kampf geführt mit ungebeugtem Muthe!  
Er hat gesiegt und hat — das ist noch mehr! —  
Den Sieg bezahlt mit seinem eig'nen Blute!

f. v. O.

## An Biedermeier mid ei

Von eme alde Frankforder  
(Siehe Seite 704 dieser Nummer)

E beriehmder un beliebder Dichder,  
Biedermeier mid em weiche ei,  
Sagt, die scheene Zeid, die wo der Richter  
Uns gezeichnet hädd, die wär' vorbei.

Net mehr dust' der Kasde nach Lavendel,  
Ganz for inwerflissig hält mer des,  
Net mehr schbinnt die Mähd, die dreu, am Bendel,  
Un die Zeid fährt im Oriend-Grbref.

Nach de Schbidz kann mer net knorre höre  
Als e liewer Wächder, dreu und brav,  
Dann die Nachbarn dhun sich jönst beschwere,  
Un des kost' e hibsches Simmche Schdras.

Korz un gud, die Zeid die hat der Geier  
Längsd geholt; se kimmt net mehr ebei.  
Also säggf der große Biedermeier  
Mit seim selbstgelegte weiche ei.

— Biedermeier, gell, de werst net wiedig,  
Gell, de machst kaan Schduß und haagst net zu,  
Wann ich Dich gebiehernd ehrerbiedig  
Unnerdhänigst korrigiere dhu?

Gud, ich kann ja net mein Schmawwel halde,  
Des erfordert die Gereddigleid;  
Dann bei uns dahaam, im liewe alde  
Frankford, do herrscht noch die scheene Zeid.

Do ist noch der alde Geisd zu sinne,  
Mullgardiene giebl's, e wahrer Schdaad,  
Do dhun aach die Mädercher noch schbinne,  
Freilich brauche se dozu kaa Rad.

Geh zor Altschbadt! Ei, do dhäts de gucke!  
Schbell Dich vor de Dom und schdaun. — Ich wett,  
Vor Enzide bist de ganz meschugge:  
Juniger malt's aach kaa Richter net.

Uff die Göddheruh dhu Dich begewe,  
Du, des is e Richter'sches Modiv,  
Un des Frankforder Familjelewel  
— Ei, was bistde doch gewickelt schief.

Daß die gude alde Zeid voriwwer,  
Dodrie schdimme mer net inwerei.  
Freilich, um des zu verschdehn, mei Liewer,  
Dozu muß der Mensch aus Frankford set



Hermann Zumpe †

E. Grützner (München)

geg.  
Götterdämmerung,  
5. Jan. 1902.

# Sirolin

erhältlich in den Apotheken  
zum Preise von M. 3.20, ö. Kr. 4.—, Frs. 4.—, per Flasche.

empfohlen von den  
hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

## Lungenkrankheiten, Scrophulose, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,  
und namentlich auch in der  
Reconvalescenz nach Influenza.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht,  
beseitigt Husten und Auswurf und bringt den  
Nachtschweiss zum Verschwinden.

### Wer soll Sirolin nehmen?

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.</p> <p>2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.</p> | <p>3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentl. erleichtert werden.</p> <p>4. Scrophulöse Kinder mit Drüsen-schwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.</p> |
|---|--|

Man achte genau darauf,  
dass jede Flasche mit unserer Firma versehen  
ist und welse Nachahmungen zurück.

### F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Producte  
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).



# Hoehl

# Kaiser

# Blume

Feinster Sekt  
Deutsches Erzeugniss.



# Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

## Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!



Photogr.  
Naturaufnahmen  
männl., weibl. und  
Kind. Acte f. Maler  
etc. Probesendgn.  
5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,  
Kohlmarkt 8. J.  
Kataloge gratis und franko.

### Selbständiger Kaufmann,

30er, evangel., vornehm. Charakters,  
wünscht zur Gründung eigenen Heimes  
überall passende **Lebensgefährtin** aus  
bester Familie m. Vermögen, ca. 25jähr.,  
von nettem, heiteren Wesen, anmutige  
Erscheinung und durchaus gesund.  
Antwort mögl. ausführlich mit Bild,  
welches zurück erfolgt, erbeten sub  
**L. J. 4710 an Rudolf Mosse,**  
Leipzig.

## Sitzen Sie viel?

Eine Wohlthat für Herren mit sitzender  
Lebensweise ist Gressner's **Sitzauf-  
lage aus Filz für Stühle und  
Schemel**, D. R.-G.-M. Dieselben  
schonen die Hosen und gewährleisten an-  
genehmes, gesundes Sitzen. Preise für  
gewöhnl. Grössen **M. 2.50 b. M. 6.50**  
p. Stück. Bestellungen m. Maassangabe od.  
Papierausschnitt der Sitzfläche an **Gebr.  
Gressner, Berlin-Schöneberg**,  
Sedanstrasse A. 308. Garantie für jahre-  
lange Haltbarkeit. Senden Sie Geld erst  
nach Empfang der Sitzaufgaben.

**Charakter,** den Intimen  
Menschen.  
beurteilt  
nach d. Handschrift (12). Praxis, anreg. Profp. frei):  
d. Psychographologie P. P. Liebe, Jugsburg.

## Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trock. u. nässend,  
Flechte, Bartflechte, Kopfgrind, Kopfschuppen,  
Wimmerln, Mitesser, Gesichtspickel, unreinen  
Teint, Finnen, Gesichtsröthe, scrophulöse Ekzema,  
Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge heilt  
gründlich die bestens bewährte

### Universal-Heilsalbe

à Dose 2 Mk., gift- und säurefrei, täglicher  
Eingang von Dankschreiben. Versandt gegen  
Nachnahme oder Einsendung durch die  
Apotheke in Weinböhla (Sachsen) Nr. 61.

# Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch  
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.



Das Neueste: **SIEMENS  
Gaskocher u. Kochplatten!**  
Ferner:  
Gasheiz- u. Badeöfen  
vorzüglichster Construction.  
Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

**HENSOLDT'S  
PENTAPRISMA-BINOCLES**

Jnübertrroffen  
für Theater, Jagd u. Reise



zu Originalfabrikpreisen  
auch bei Teilzahlungen.  
Prospekte kostenfrei.

**G. RÜDENBERG JUN. HANNOVER**

## Künstlerpinsel „Zierlein“.



**ELASTISCH**  
wie Borstpinsel,  
**ZART** wie Haarpinsel.  
**Fällt nie vom Stiele**  
D. R. G. M. No. 83205.  
Garantie für jeden Pinsel.

Feinster Künstler-  
pinsel am Markte  
für Kunstmalerei.

Vorzügliche und ehren-  
vollste Begutachtungen  
seitens einer grossen An-  
zahl d. hervorragendsten  
Akademie-Professoren u.  
Kunstmalerei.  
Prospekte gratis.

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.  
**Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.**  
Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

### Humor des Auslandes

Photographengehilfe: Frau van  
Berkins beklagt sich, ihr Bild sei nicht ähnl-  
lich.

Photograph: Sie beklagt sich? —  
Bedenken sollte sie sich. (Tit-Bits)

### Blüthenlese der „Jugend“

Folgende **Heirathsannonce** bringt  
Nr. 64 der Pharmaceutischen Zeitung:

„Schlesischer Konzeptionar und leider auch  
Willenbesitzer, deutschkatholisch, gr. el. Figur,  
nahe den 40, der trotz grösster Sparsamkeit  
es bis jetzt zu nichts gebracht, sucht, um sich  
herauszureihen, nun doch vermögende, wenn  
auch ältere Dame ev. Witwe. Es geht nicht  
anders.

Gesl. N. unter Ph. 8433 bef. die Exped.  
d. Btg.“

Apoth. **Kanoldt's**

### Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,  
abführende Fruchtpastillen) sind das  
angenehmste und wohlschmeckendste

### Abführmittel

f. **Kinder u. Erwachsene.**

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.  
in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth.  
C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

**Amerik. Buchführung** lehrt gründl  
durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Ver-  
langen Sie Gratisprospekt.

**H. Frisch, Bucherepert, Zürich 56**

## Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. **RETAU M. 1.60**  
**Vollständiger Ratgeber**

f. **Eheleute** m. 50 Abbildungen von  
Dr. **HERZOG M. 1.60.** Beide Bücher zus.  
für M. 2.70 frei.

L. Sachtloben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

## Cliché-Zeichnungen!

Künstler, die erstklassige Zeich-  
nungen für **Inserate, Kataloge** etc.  
zu liefern vermögen, wollen  
ihre Adresse, möglichst mit  
Probe-Abdrücken von bereits  
geschaffenen Inseraten, unter  
**C. P. G. 39** an die Exped.  
dieser Zeitschrift einsenden.

## Gegen **Korpulenz** und

deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele  
Aerzte „Amiral“, ein 1000fach bewährtes  
und einfaches Verfahren (äusserlich) von  
absoluter Unschädlichkeit und bequemster  
und angenehmster Anwendungsweise.  
„Amiral“ verschönt und vorjüngt und ist  
einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer  
und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre  
mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und  
Dankschreiben geg. Einsendung von 20 Pf.  
in Marken von **Hoeck & Co.,**  
Hamburg, Knochenstrasse 8.

## Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 40 beginnt das vierte Quartal der //JUGEND//. Damit  
keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige  
baldige Erneuerung des Abonnements für das vierte Quartal 1903 gebeten.

Verlag der Münchner //Jugend// in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## ✦ Magerkeit. ✦

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.- Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut  
D. Franz Steiner & Co.,  
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

### Humor des Auslandes

„Wenn ich mal verheirathet bin, dann werd' ich der Herr im Hause sein,“ sagte der kleine Fritz.

„Das hat Dein Vater auch gedacht, wie er in Deinem Alter war,“ erwiderte die Mama. (Tit-Bits)

### Neues von Serenissimus

Serenissimus, der bekantlich keine Vorliebe für Berlin besaß, begegnet auf seinem Morgenspaziergang einem Kinderwagen und fragt leutselig die Bonne: „Aeh - sagen Sie, wo ist der reizende Kleine her, natürlich Landeskind, wie?“

Bonne: „Wir sind aus Berlin, gnädiger Herr.“

Serenissimus (kopfschüttelnd, mit tiefstem Bedauern): „Oh - Oh - so jung und schon aus Berlin!“



### Nur für Künstler

(Maler, Bildhauer, Rüstgewerbezeichner etc.)

#### En Costume d'Ève

Etudes de nu féminin d'après nature. Album destiné aux artistes et aux amateurs.

Vollständig in 5 Lieferungen. Format 40x29 cm. Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.

#### Ein Aktwerk ohne gleichen!

Höchst anerkennende Urteile bedeutender Künstler. Lieferung 1 zur Probe für Mk. 2.30 fr. Compl. in Künstlerleinen-Mappe Mk. 13.- fr. (Ausd. 70 Plg., Nachnahme 20 Plg. Porto mehr!)

Ich liefere nur gegen Bestellung, die ausdrücklich die Erklärung enthält, dass das Werk nur zu künstl. Zweck. gebraucht wird! Rich. Eckstein Nachf., Berlin W., Bülowstrasse 51 Ju.

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdberg jun. Hannover.



## Der Weg im Leben Glückliche Erfolge zu erringen.

Haben Sie jemals darüber nachgedacht, warum einige Menschen in allen ihren Unternehmungen erfolgreich sind; warum alles, was sie in die Hand nehmen, sich sozusagen in Gold verwandelt; warum sie Reichtum, Stellung, Macht und Einfluss ohne

irgend welche scheinbar grossen Anstrengungen ihrerseits erlangen? Solche Menschen sind stets von Freunden umgeben, geehrt und geachtet in ihrer sozialen Stellung und gesucht in der Gesellschaft. Sie erlangen Auszeichnungen, Rang und Würde ohne die geringste Bemühung. Haben Sie jemals über diese Dinge nachgedacht? Wissen Sie die Ursache hierfür?

### Was bringt Erfolg

**Nicht harte Arbeit**, denn die Ärmern arbeiten schwerer als die Reichen;  
**Nicht hohe Geburt**, denn viele unserer erfolgreichsten Mitbürger stammen aus einfacher Familie;  
**Nicht Glück**, denn schon mancher glückliche Mensch starb einsam und verarmt.

Wir wollen Ihnen verraten, wodurch man Erfolg hat. Das ganze Geheimnis, im Leben Erfolge zu erzielen, ist nur persönlicher Einfluss; nur die Fähigkeit, andere denken zu machen, wie Sie denken, ihr Vertrauen und ihre Freundschaft zu erwerben und sie dahin zu bringen, dass sie Ihnen helfen. Es giebt eine geheime Macht, durch welche Sie einen unbezwingbaren persönlichen Einfluss ausüben können, durch welche Sie alle Hindernisse überwältigen und beliebig jeden fesseln und bezaubern; durch welche Sie jede Krankheit lindern und jede üble Angewohnheit ausrotten können.

Diese Kraft nennt man persönlichen Magnetismus oder Hypnotismus; sie ist die Grundlage für Erfolge in jedem Beruf, in jedem geschäftlichen Unternehmen.

### Angeborene Kraft

Sie ist eine uns angeborene Kraft: das Erbe der Armen und Reichen. Sie ist wirklich die merkwürdigste Wissenschaft des Jahrhunderts. Erwägen Sie, was es heisst, einen Menschen zu überzeugen, dass Ihre Fabrikate die besten der Welt sind; dass Ihre Dienste ihm unschätzbar sind; dass Sie ihm für sein Geld eine gute Anlage bieten; dass er braucht, was Sie verkaufen wollen; dass er Ihre Ansicht stets für die richtige hält, und dass er immer nach Ihrem Rat handelt, und vieles Andere mehr.

Wenn Sie wünschen, eine Stellung mit gutem Einkommen zu erlangen, wenn Sie ein höheres Gehalt haben oder Ihre Einnahmen in irgend welcher Weise vergrössern wollen - die Kenntnis des Hypnotismus ist hierfür unschätzbar.

In sehr, sehr vielen Fällen ist sie im Leben bei solchen Menschen der Wendepunkt gewesen, die bereits vollständig verzweifelt waren und deren Zukunft jede Hoffnung auf Besserung auszuschliessen schien.

Wir haben soeben das bemerkenswerteste Buch des Jahrhunderts veröffentlicht, welches alles Wissenswerte über Hypnotismus, persönlichen Magnetismus, magnetische Kraft enthält, und welches so verständlich geschrieben ist, dass es ein Kind begreifen kann. Das Buch wurde von Dr. jur. X. La Motte Sage verfasst, dem bedeutendsten und berühmtesten Hypnotiseur der Neuzeit. Es handelt von neuen sicheren Methoden, die jeden intelligenten Menschen in den Stand setzen, diese geheime Wissenschaft im Hause in wenigen Tagen zu erlernen und diese Kraft bei Freunden und Berufsgenossen gänzlich ohne deren Kenntnis zu gebrauchen. Wir garantieren unbedingt bei einer Busse von M. 1000,- in Gold für den Erfolg. Viele Menschen haben, nachdem sie dieses Buch studierten, nunmehr ein jährliches Einkommen von M. 10000,- bis M. 20000,-; andere sind ungeheuer reich geworden.

Dr. Sage, der Autor dieses ausgezeichneten Buches, hat sich entschlossen, jedem Menschen die Geheimnisse, welche bisher seit Jahrhunderten so eifrig gehütet wurden, zugänglich zu machen. Er hat bestimmt, dass den Armen sowohl wie den Reichen dieselbe Chance geboten wird.

### Ein seltenes Buch wird verschenkt

Infolgedessen hat er das Autorrecht dieses Buches unter der Bedingung verkauft, dass 10000 Exemplare unter das deutsche Publikum gratis verteilt werden. Dieser Verpflichtung kommen wir jetzt nach. Jedermann kann ein Exemplar der deutschen Ausgabe vollständig kostenlos und portofrei erhalten, der an die folgende Adresse eine 10 Pf.-Postkarte schreibt:

NEW YORK INSTITUTE OF SCIENCE,  
ABTEILUNG M. M. ROCHESTER, N. Y.

„Die Kenntnis dieses grossartigen Werkes wiegt Gold auf. Es enthält eine grosse Anzahl von sensationellen Geheimnissen. Als Pastor habe ich empfunden, dass seine Lehren wertvoll und hilfreich sind, und rate ich jedermann, sich ein Exemplar zu besorgen.“  
Pastor Paul Weller, Gorham, N. Y.

Fabrikant Apotheker L. EWALD, Berlin-Schöneberg.



**Herren!**  
**Salaperlen**  
(Salacetollantelöl)  
Salacetol 0,09, Ol. Santal  
0,21 heisst das neueste,  
unübertroffene Mittel bei  
**Blasenkatarrh**  
(Gonorrhoe, Harnröhren-  
leiden) p. Flacon 50 Capf.  
Mk. 3.—  
Keine Injektion!  
Ohne Beschwerden!  
Bequem sicher wirkend.  
Zu haben in allen  
Apotheken, wo nicht,  
direct durch  
**Witte's Apotheke,**  
Berlin W.  
Potsdamerstrasse 89.

**Emser Pastillen!**

Emser Kränchen-  
Kesselbrunnen-Pastillen  
sowie  
**Emser Pastillen mit Plombe**  
(letztere bisher von der Gesellschaft  
der König-Wilhelms-Felsenquellen in Ems  
vertrieben),  
beide unter Staatskontrolle in den eige-  
nen Betrieben des Staates mit rein natür-  
lichem Emser Quellsalz hergestellt.  
Natürliches  
**Emser Quellsalz**  
in Flaschen  
zu haben in allen Apotheken, Drogen-  
und Mineralwasserhandlungen.  
**Königl. Bade-Verwaltung Ems.**

**Drei grosse  
KODAK  
Preis-  
Ausschreiben**

193  
**404 Preise**  
im Gesamt-Werte von  
**M. 20.000**

**IN BAR**  
Nähere Bedingungen durch alle Händler  
oder durch die  
**KODAK Ges.m.b.H. BERLIN**  
Leipzigerstrasse 114 — Friedrichstrasse 16

**Nervenschwäche**

der Männer u. ihre vollkommene Heilg.  
Preisgekröntes, einziges, nach neuen  
Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit.,  
viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber  
für junge und ältere Männer, sicherster  
Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60  
Briefm. fco. zu bezich. v. Verfass. Special-  
arzt Dr. RÜMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).

**Die Scholle-Nummer** der „Jugend“ hat Infolge des ver-  
stärkten Umfanges (viel Mehr-  
arbeit erfordert, daß ihr Erscheinen verzögert wurde.  
Sie wird als **Nr. 42** am 17. Oktober ausgegeben werden.  
Redaktion und Verlag der „Jugend“

**Das Geheimnis des Erfolges**



vieler Geschäfte  
ist: System, Ord-  
nung, Uebersicht.

**Globus-  
Schränke**

schaffen Ihnen  
dies! Unentbeh-  
lich f. jed. Privat-  
und Geschäftsmann! Man kauft sich Globus-  
Schränke nach und nach, wie man sie braucht  
und wie man Geld hat.

Verlangen Sie Prospekt No. 100.  
H. Z. zahlt die Fracht.  
**HEINRICH ZEISS, Grossherzogl. u. Herzogl. Hof.**  
**Frankfurt a. M.**  
**36 Kaiserstrasse 36.**

**Für Magenkranke, Zahnleidende u. s. w.**

empfehlen die Stahlwarenfabrik **Hermann Schuler Solingen, Fabrik-**  
gegr. 1853, ihren neuen gesetzlich geschütz. Apparat „**Practica**“, **Marke.**  
mit gebogener Schneide, zum schnellen und vollständigen Zerkleinern  
von Fleisch u. anderen Speisen.  
Das Instrument ist von medi-  
cinalischen Autoritäten allent-  
halb als äusserst praktisch  
u. gesundheitsfördernd anerkannt.  
Unentbehrlich für jeden Haushalt.  
In elegantem Leder-Etui, aus  
feinst. Stahl geschmiedet, ver-  
nickelt, lässt sich leicht hand-  
haben u. z. Zwecke d. Reinigung  
schnell auseinander nehmen.  
In allen bess. Stahlwaren-Geschäften  
käuflich.  
Prospekte gratis zur Verfügung.



**PRACTICA**  
" D.R.G.M. 150382.

1/5 natürlicher Grösse.

**Gratis!**

erhält jeder, der durch Selbst-  
unterricht ohne Lehrer und ohne  
Vorkenntnisse fremde Sprachen  
leicht, wohlfeil und sicher erlernen  
will, die Einführung in den Unterricht nach der **Methode**  
**Toussaint-Langenscheidt**. Letztere ermöglicht in kurzer Zeit  
das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder  
Sprachen und verhilft dadurch zu besserer Stellung mit höherem  
Einkommen. Tausende von Anerkennungen. Wir bitten um  
Angabe der gewünschten Sprache.

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung**  
Berlin SW. II (Prof. G. Langenscheidt) **Hallesche Str. 17**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen  
Erwerbsleben bedingt bei vielen

**HERREN**

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr un-  
glückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgen-  
ommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte  
„**Gassen'sche Erfindung**“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch  
direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gut-  
achten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahl-  
reichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.  
**PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.**

**Aus der Töcherschule**

In der höheren Töcherschule wird das  
Gedicht von Goethe „Der Sänger“ durch-  
genommen. Man kommt zu der Stelle, wo  
es heisst: „Die Ritter schauten muthig drein  
und in den Schoß die Schönen.“

Professor: „Was sagt uns der Dichter  
von den Rittern?“

Höhere Tochter: „Die Ritter schauten  
muthig in den Schoß der Schönen.“

—

**Ein politischer Schwiegersohn**

Schwiegervater (zu seinen beiden an-  
gehenden Schwiegersöhnen): „Also Du, Edu-  
ard, bekommst mein Rittergut in Pommern;  
Du, Heinrich, meinen gleich großen Land-  
besitz im Posenen. Außerdem gebe ich  
jedem 100 000 Mark baar.“

Heinrich: „Nach Posen soll ich? Da  
muß ich aber um eine Ostmarkenzulage  
bitten.“

**Neue Akt-Modell-Photos**

schönste Orig.-Coll. 4000 Num., da-  
runt. eb. erschein. Freilicht-Studenten!  
Prob.-Coll. M. 5.—, illust. Cat. 20 Pf.  
Kunsterlag Monachia, München II Briefläd.



**Herbst-Studienreise**  
(Damen) Beginn: 28. 9. Hans Licht.



**Nach einer Probe**  
muss ein Jeder zu der Ueberzeug-  
ung kommen, dass der Harzer  
Jagdkorn  
**Wilder Jäger**  
ein Korn von durchaus reinem und  
vorzüglichem Geschmack, an Güte  
nicht übertroffen werden kann.  
1 Ltr.-Flasche 2 M. (2 Flaschen  
auf ein Postpaket). 1 Postfässchen  
(ca. 4 Ltr.) 8.— M. Probeflasche  
30 Pf.  
Versand gegen Nachnahme oder  
Voreinsendung des Betrages und  
Portos.  
Preisliste unserer sämtlichen  
Destillate auf Wunsch gratis und  
franco. **Klosterbrennerei**  
**Kloster Walkenried a. Harz.**

**Photos.** Katalog mit Mustern  
50 Pf.— **Agenzia Grafica,**  
Casella 9, Genua (Ital.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# 5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.

Bart und Haar thatsächlich in 8 Tagen durch **echt dänischen „Mos Balsam“** hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos Balsam“ **das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen** durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare **gleich** zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir  
= 5000 Mark haar =

Jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhhaarigen, welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird **dringend** gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarauswuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich I. C., Dr. Tverg, Kopenhagen.

Ich, Unterzeichnete, kann jedem den echten dänischen Mos Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar ganz nackte Flächen im Haare erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an und wurde dicht und schwer. Fr. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Kopenhagen.

1 Packet „Mos“ 10 Mk. Discr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an **das grösste Specialgeschäft der Welt:**

Mos-Magasinet, Copenhagen O 46, Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren).

**E. Mechling's**  
**China-Eisenbitter**

Vorzügliche Erfolge bei:  
**Blutarmut**

Chlorose, Schwächezustände,  
Neurasthenie, Appetitlosigkeit.

Aerztlich empfohlen.  
In allen Apotheken. Proben kostenfrei.  
**E. Mechling**, pharm. Praeparate,  
Mühlhausen i. Els.

**Hermann Dalm**  
Kunstverlag, Buchversandt,  
CHARLOTTENBURG 4, o.  
Illustrierte Kataloge aller Art  
**gratis und franco.**

Schablon., Vorlagen, Pausen,  
Pinfel, Bürsten u. tämmtl. Bedarfsartikel.  
Brückmann, Boysen & Weber,  
Elberfeld.

**Hygienische**  
und  
**Chirurg. Artikel**

Preisl. gratis. — Beliehrende illustr.  
Prospecte gegen 40 Pfg. in Cuv.  
**Medicinisches Warenhaus**  
Wiesbaden W. 2.

**Reform-Werkmeisterschule**  
Masch., Elektr., • **Apolda.**  
• Chem. Indust.

**Versende**

meine neueste illustrierte Preisliste über  
Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.  
**G. Engel**, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

**Polytechnisches Institut,**  
**Friedberg** in Hessen,  
bei Frankfurt a. M.  
Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

**I. Gewerbe-Akademie**  
f. Maschinen-, Elektro-,  
Bau-Ingenieure und Bau-  
meister. 6 akad. Kurse.

**II. Technikum** (mittlere  
Fachschule) f. Maschinen-u.  
Elektrotechniker. 4 Kurse.

Jede Schrift muss schön  
werden durch den brieflichen  
**Lehr-Cursus**  
mit dem **patentierten**  
**Schönschrift Halter.** No 139419.  
**F. Simon BERLIN O-27.**  
Probe-Lection gratis!! Abtheilung für briefl. Unterricht.

**Somatose**  
FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes  
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

**Eine willkommene Ueberraschung!**

**Universal-Rechenapparat**  
D. R. G. M. 195 509.  
Capazität: 1 Milliarde. Preis **18 M.**  
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Divi-  
diert etc. Ill. Prop. nebst Feinerk.-Schriften  
gratis u. franco. I. Justin Wilh. Bamberger,  
München IV, Neuhauserstrasse 49.  
Vertreter gesucht!

**Billige Briefmarken** Preisliste  
gratis  
sendet **AUGUST MARBES**, Bremen.

**Johannes Schulze, Greiz, liefert**  
**Kleiderstoffe** für Damen  
und Herren  
jedes Mass zu Fabrikpreisen! Muster frei!  
Alle Neuheiten • Reste sehr billig  
Vortheilhaft für Wiederverkäufer!  
Damen und Herren für Verkauf gesucht.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist  
von **A. Schmidhammer** (nach Ent-  
wurf von Scheuermann) München.

**Sonderdrucke vom Titelblatt,**  
sowie von den übrigen farbigen Blättern  
sind durch den Verlag der „Jugend“ er-  
hältlich.

Redaktion u. Verlag der „Jugend“

**Hygienische Bedarfsartikel**  
jeder Art en gros und en detail.  
Preisliste gratis. Billigste Preise.

**Versandhaus**  
**O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.**

VEREIN BILDENDER KÜNSTLER MÜNCHENS  
**„SECESSION.“**

Internationale Kunstausstellung  
— im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1 —  
gegenüber der Glyptothek

vom **1. Juni**  
bis **Ende Oktober.**

Täglich geöffnet von 9-6 Uhr.  
Eintritt 1 Mark.

Echte Innsbrucker Schafwoll-  
**Loden**

empfiehlt das **bestrenommierte Tiroler Loden-**  
**Versandhaus**  
**Rudolf Baur**  
Innsbruck Rudolfstrasse 4.

Muster und Preiscurant gratis  
und franco.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Weltchronik der „Jugend“

Wieder hört' ich mancherlei,  
Was hiemit gemeldet sei:  
Überall, in jeder Lage  
Unsres Reiches tagen **Tage:**  
Erst in Köln die Centrumschristen,  
Dann in Dräsen Socialisten;  
Dann ist Städtetag in Dräsen,  
Merztetag in Köln gewesen —  
Kurzum, wo und wann ihr fragt,  
Überall wird jetzt getagt.  
Riesenhaft sind die Berichte —  
Räthselhaft an der Geschichte  
Bleibt des Lesers schlichtem Sinn  
Aber manchmal der — Gewinn! —

Aus der Bischofsstadt am Main,  
**Würzburg** trifft die Nachricht ein,  
Daß 'nem Grab- und Leichenschänder,  
Niederträchtigem Sargentwender,  
Der sich selber gab den Tod,  
Weil das Zuchthaus ihm gedroht,  
Daß sie diesen Biedern haben  
Unter Kirchenpomp begraben!  
Was das Staunen drüber steigert,  
Ist, daß rigoros verweigert  
Kurze Zeit vor dem Begebniß  
Ward ein kirchliches Begräbniß  
Einem wackern Mann und frommen,  
Der ein lutherisch Weib genommen,  
Einem Zweiten in der Stadt,  
Weil er nicht gebeichtet hatt!  
Sollten jene Herrn am Main  
Tolerant geworden sein?  
Oder aber ihnen ist  
Solch ein Schuft ein bess'rer Christ,  
Als ein Mann, der Nichts verbrochen,  
Doch auch nicht zu Kreuz gekrochen  
Vor der hohen Clerisei?  
Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! —

In **Berlin**, dem riesig hellen,  
Hörte man von vielen Fällen,  
Wo die Damen auf den Straßen  
Neußerst unverschämter Maßen  
Angesprochen wurden von den  
Herrn und sich nicht wehren konnten.  
Für dies freche, gottverdammte  
Pack sind Polizeibeamte  
In Civilbekleidung jezt,  
Hört man, extra eingesetzt,  
„Jessas!“ rief 'ne Wienerin,  
„Jessas, dö Berlinerin!  
Mi wann so a Kerl, a fader,  
So a Geck, a windverdrachter,  
Aured't, no, dem wer i's Lehr'n,  
Und er kriegt a Wörtel z'hör'n!  
Geht er nót, so hat er g'wis  
Glei a Watschen drin im G'riß!  
(Notabene: wenn er halt  
Mir am End nót selber g'fallt!)  
Aber nach der Polizei  
Ruf' i z'wegen dem nót glei!“  
Also sprach die Wiener Schöne,  
Statt erregtem Angstgestöhne,  
Ganz genau nach der Methode,  
Welche jüngst von Herodote  
Für die angeführten Fälle  
Ward gelehrt an dieser Stelle! —

In **Marseille**, so viel steht fest,  
In Marseille ist jezt die **Pest!**  
Eingeschleppt ward diese Seuche  
Durch gewinnsuchtstolle Gäuche,  
Die per Schiff sich aus dem Osten  
Wegen der geringern Kosten,  
Lumpen und dergleichen Sachen  
Brachten, Pappe draus zu machen!  
Und um solcher Lumpen wegen  
Seh'n wir jezt der **Pest** entgegen,  
Wenn ein gnädiges Geschick  
Sie nicht glücklich hält zurück! —

Für den großen Ernst Renan  
Ward ein joli monument

Jüngst in Treguier gebaut,  
Wo er einst das Licht erschaut.  
Dieses gab den Clerikalen  
Grund zu häßlichen Skandalen,  
(Denn Renan, der wirkt auf sie,  
Wie das rothe Tuch auf's Vieh)  
Und sie boten d'rum zu Haus  
Ihren schlimmsten Pöbel auf,  
Welcher das Gefäß der Nächte  
Schwang als Waffe im Gefechte.  
Ja, sogar 'ne Vikontesse  
Mischte sich in die Erzeffe.  
Vicomtesse de Kerboisson,  
Sie vergaß auf den bon ton,  
Pfiß mit aller Kraft der Lunge,  
Wie ein echter Schusterjunge  
Gegen Combes und wollte diesen  
Obendrein auch noch erschießen;  
Doch ein hindernder Gendarm  
Fiel ihr in den schönen Arm.  
Merk Dir's, schwärzliche Partei:  
Mit der Gassenbuberei  
Macht ein Pöbel, ein gemeiner,  
Einen großen Mann nicht kleiner,  
Aber selber macht er sich  
Theils verächt-, theils lächerlich!

Herodot

### Vom sozialistischen Parteitag

Fuchs! — Armer Sünder! — Schamlos! —  
Faule Wigel! —  
Chamäleon! — „Sie leben von der Lüge!“  
So tönt es hin und her, und in der Hitze  
„Schulbuben!“ schimpft sie ihres Präses Rüge.

Verdächtigt und geschmäht wird und verspottet,  
Wer andre Meinung wagt, als der und die —  
Und dann verachten sie die Bourgeoisie  
Als dumm und roh und zänkisch und verrottet!  
„Jugend“

### Automobilistensang

Von einem einfachen Bürger  
Zur „Zuverlässigkeitsfahrt“ des Berliner  
Automobilvereins.

Wir fahren los ums Morgenroth  
Nach kurzen schweren Träumen,  
Sind Sieger Abends oder todt,  
Da hilft kein langes Säumen.  
Uns gilt kein Todtschlag und kein Mord,  
Uns gilt als höchstes der Rekord.  
Wir müssen 1000 Meilen  
Noch heut' zum Ziele eilen.

Wie fliegen — ha — in Strüken rings  
Die Kinder und die Schweine!  
Wie fliegen rechts, wie fliegen links  
Die menschlichen Gebeine!  
Die Zuppe tutet: Hopp, hopp, hopp.  
Fort geht's in saufendem Galopp,  
Daß die Ventile fauchen  
Und die Pneumatics rauchen.

Und überall, allüberall  
Auf Wegen und auf Stegen,  
Eilt Alt und Jung beim wüsten Schall  
Der Zuppe uns entgegen.  
Und wenn wir dann vorüber sind,  
Liegt Vater, Mutter, Vieh und Kind  
Mit leidender Geberde  
In Theilen auf der Erde.

Frido

## Der „Liebes-Baccillus“

Ein Dr. Cotton in Chicago will herausbekommen  
haben, daß die Liebe eine Krankheit sei, hervor-  
gerufen durch einen Baccillus.

Die Welt wird täglich nüchterner und trister —  
Jezt will — natürlich jenseits des Atlantic! —  
Der Liebe irgend ein verrückter mister  
Den letzten Schimmer stehlen von Romantik:  
„Die Liebe,“ sagt der weiße Herr Magister —  
Wen machte dieser Stumpfsinn wohl nicht  
grantig?! —  
„Die Liebe, die uns lähmt Vernunft  
und Willen,  
Ist das Ergebnis scheußlicher Baccillen!“

Die Liebe, die was männlich ist und weiblich,  
Zusammendrängt so riesenurgewaltig,  
Daß, früher oder später, unausbleiblich  
Sich Jeder vornimmt: „Meine Art erhalt' ich!“  
Die Liebe, die uns geistig wie auch leiblich  
Ein Glück gewährt, so süß und vielgestaltig —  
Das höchste Glück, das Sterbliche ergattern —  
Stünd' höher nicht, als Masern oder Blattern!

Der Yankee meint: Wär' Liebe was Gesundes,  
Sie wär' nicht oft der Quell von dummen  
Streichen,

Ermangelnd jedes acceptablen Grundes,  
So vieler Schlechtigkeiten ohne Gleichen,  
So manches hirnverbrannten Ehebundes,  
So vieler blasser, selbsterschoff'ner Leichen,  
So vieler Bände schauerlichster Dichtung,  
Theils älterer und theils auch neuer Richtung!

Er meint — so spricht fürwahr nur ein Bezedeter  
Der seinen zwölften cocktail hat erledigt! —  
Die richtige Beziehung der Geschlechter  
Sei durch die Liebe wesentlich geschädigt!  
Die Ehen würden zuchtwahlkunstgerechter  
Betrieben ohne Liebe, wie er predigt,  
Die Kinder, die wir kriegten, würden netter,  
Gesunder, frischer, klüger, größer, fetter!

Pfui! rief ich aus, nachdem ich dies gelesen.  
Der Liebesgott, so schön und bunt gefiedert,  
Wird abgesetzt durch schnöde Hypothesen!  
Zum Mutterthiere wird das Weib erniedert!  
Der Mann zum Bullen! Jedes zartre Wesen,  
Bis auf die Knochen fühlt sich's angewidert,  
Nur nicht der man of business aus Chicago  
Mit seiner angelsächsischen Virago!

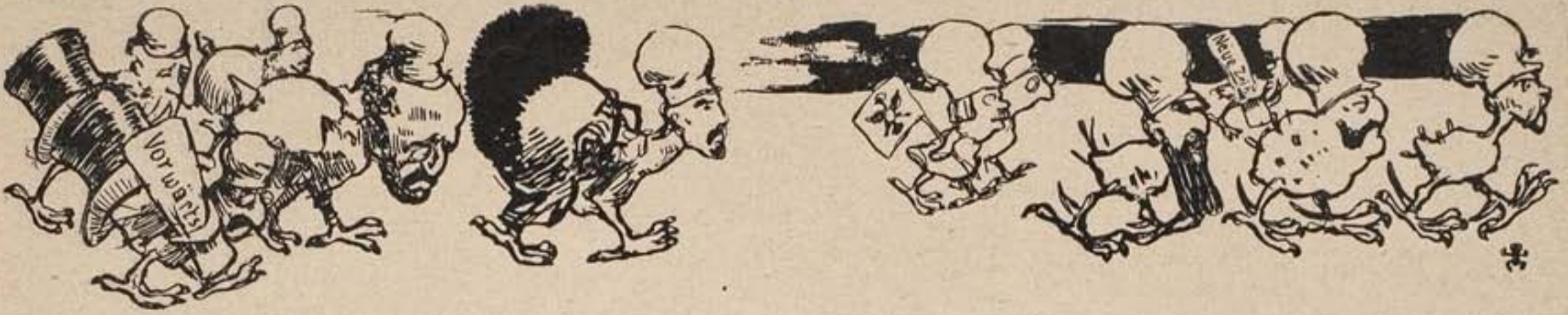
Uns aber hier im alten Nebellande,  
Das noch im Banne traurer Schwärmerei liegt,  
Wird g'rade durch der Liebe goldne Bande  
Das Thierische in jenem Trieb geheiligt;  
Wir hielten's schamhaft schier für eine Schande,  
Wär' holder Wahnsinn nicht daran betheilig  
Und trieben wir die Zucht von Leibeserben  
Als Arbeit, nüchtern, wie das Gelderwerben!

Nein, Amor, kleiner Gott mit Pfeil und Bogen,  
Dir wird wohl kein Baccillus je gefährlich!  
Der tolle Kerl im Westen hat gelogen;  
Du bist den Menschen ewig unentbehrlich  
Machst Du sie blind und dumm und ungezogen,  
Machst Du sie selig, zärtlich und begehrlig —  
Schaffst Du uns Katastrophen oder Feste,  
Auf diesem Globus bleibst Du doch das Beste!  
Biedermeier mit oi

### Wahres Geschichtchen

Eine ältere Jungfrau sagte im Beichtstuhl:  
„Ich fühle mich so vereinsamt.“ Der Beichtwater,  
ein Tiroler, spricht: „Hätt'sch't halt g'heirat.“





### Aus dem Bilderbuch August Bebel's:

I. Mitläufer. „Elemente, die noch stark belastet mit den Eierschalen bürgerlicher Vorurtheile und Anschauungen in die Partei kommen.“

#### Der schönste Titel

Aus dem Liederbuch des rothen Ede

Dr. Braun auf dem Dresdener Parteitage: — Auch Herr Dr. Franz Mehring — (Singer unterbricht: Es ist Sitte bei uns, von „Genossen“ zu sprechen, nicht von „Herren“. Bravo!)

Ach, wie sind die bürgerlichen Fehler  
Manchem der Genossen eingimpft,  
Hat Genosse Braun doch, der Krakehler,  
Unsern Franzel einen „Herrn“ geschimpft.

Ist man nicht ein hochmuthstoller Simpel,  
Wenn man so von unserm Mehring spricht?  
„Herr“ ist heutzutage ein jeder Simpel,  
Aber lange kein Genosse nicht.

Was ist uns ein Leutnant und Professor,  
Staatsanwalt oder Polizist?  
„Du, Genosse“, klingt doch zehnmal besser,  
Denn da weiß man doch, das was man ist.

Jeder leckt sich drum darnach die Finger  
Bis er Einer von den Unsern ist,  
Denn Du stehst auf Du mit Bebel und mit Singer,  
Wenn Du nämlich ein Genosse bist.

Wenn man freilich andererseits studieret,  
Daß doch uns die ganze Welt gehört,  
Muß man sagen: Allerdings gebühret  
Uns der Titel „Herr“; wir sind ihn werth.

Leider klingt er nur revisionistisch,  
Wessentwegen er mir mißbehagt.  
— Freilich einen guten Ausweg wüßte ich:  
Daß man nämlich „Herr Genosse“ sagt.

#### Mit Grazie in infinitum

Der kürzlich erschienene Monatsbericht des Berliner Statistischen Amtes für den Juli 1903 weist nach, daß in diesem Monat drei Mütter je ihr 22. und eine ihr 24. Kind bekam. Das Jahr 1901 hatte vier 20. Kinder zu verzeichnen, drei 21., ein 23. und ein — 28. Kind.

Ach, wie soll ich es recht schicklich sagen,  
Was uns aus Berlin gemeldet wurd'?  
Eine Frau hat den Rekord geschlagen  
Durch die 28. Geburt.



Achtundzwanzig!! Echt Berliner Rasse:  
Frech wie Oskar, voller Witz und Schneid.  
Biemte nicht ein Orden erster Klasse  
Dieser großen Leistungsfähigkeit?

Neiderfüllt vernehmen die Franzosen  
Dieses ungewohnte Siegesfest.  
Auch die Yankee's bliden mit Erbofen  
Auf den prompten Kinder-Zeugungs-Trust.

Aber ich in tiefer Herzensregung  
Hab' mein Gläschen auf die Frau geleert,  
Denn es scheint mir diese Frau'n-bewegung  
Lobens- und auch unterstützenswerth.

Deshalb, Ihr geliebten deutschen Brüder,  
Nehmt ein Glas vom allerbesten Wein  
Und stimmt stolz das hohe Lied der Lieder  
An: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“

Karlchen

#### Die K. Preussische Kunstpflege

hat durch die Ausmerzung des kunstfreundlichen Geheimraths Müller einen vielversprechenden Schritt nach rückwärts gemacht und es heißt, daß man jetzt auch noch die Nationalgalerie von der Generalverwaltung der Museen trennen und deren Direktor, Herrn von Tschudi, direkt dem Bureaokratismus des Ministeriums unterstellen will. Herr von Tschudi hat nämlich fortgesetzt die Kontrebande moderner Kunst in die Nationalgalerie einzuschmuggeln verstanden, ein Handwerk, das ihm nun gelegt wird.

Nach unseren Informationen ist obige Meldung nicht ganz richtig: es wird die Verwaltung der Nationalgalerie wahrscheinlich nicht dem Kultusministerium, sondern dem Commando des Garde-Corps unterstellt. Der älteste Feldwebel des 1. Garde-Regiments zu Fuß ist von diesem bereits mit der Aufsicht über Herrn von Tschudi betraut worden.

— a —

#### Verkümmerte Extremitäten

Einen merkwürdigen Menschenstamm, der auf Bäumen haust und dessen untere Extremitäten, Beine und Füße, deshalb durch Nichtgebrauch verkümmert sind, hat man in Britisch-Neu-Guinea entdeckt. (Siehe nebenstehende Zeichnung links.)

Wenn man in Deutschland fortfährt, den Ultramontanen immer weitem Einfluß auf die Schule zu gewähren, kommt der germanische Menschenschlag im Laufe der Zeiten wohl zu einer analogen Verkümmern der obern Extremität! (Siehe nebenstehende Zeichnung rechts.)



#### Bravo!

Gedicht von Maxl Bierjung, Gymnasist

Gottlob! Jetzt wird es endlich schöner  
In unserm lieben Bayernland,  
Weil Seine Excellenz v. Wehner  
Hier Ordnung schafft mit starker Hand.

Zum Beispiel war's in Ludwigshafen  
Bei Arbeitslehrerinnen so:  
Auf Eine Katholikin trafen  
Zwei Protestantische! Oh! Oh!!

Das ist doch niemals kein Verhältniß,  
Wie es als richtig sich erweist.  
Bedenkt bloß einmal das Behältniß,  
Das wo man „Unterhose“ heißt!

Wenn gleich zwei Drittel dieser theuern  
Bekleidung luthrisch sind genäht,  
Wie kränkt das einen frommen Bayern!  
Das ist doch keine Parität!

Und schlüpft er mit dem edlen Theile,  
Auf den man sich gewöhnlich sagt,  
Dann einmal rasch hinein, in Eile,  
So sagt sie: Los von Rom — und plagt!

Ja, oder denkt, was einem Mädchen  
Mit Strümpfen dort passiren müß',  
Das bloß katholisch bis zum Wädchen,  
Von da an aber luthrisch ist!

Und wie ein echt kathol'scher Kiecher  
Sich jedenfalls entrüstet bäumt,  
Wenn man ihn schneuzt in Taschentücher,  
Wo protestantisch eingesäumt!

Nein! Gottseidank! Das ist jetzt glücklich  
Vorbei! Katholisch ist ja Crumpf!  
Doch hier in Bayern augenblicklich  
Ist jetzt katholisch auch — der Strumpf..



# Vulkan Bebel

vorwärts